

Reuter: Die Futsaldiskussion wächst sich raus

Kreismeisterschaft C- und D-Ligisten spielen ihren Titelträger an diesem Wochenende aus – Westerwald/Sieg-Kreis hat eine Vorreiterrolle im Fußballverband Rheinland

Von unserem Mitarbeiter René Weiss

■ **Region.** Eine Woche ist das Jahr 2017 alt, und im Fußballkreis Westerwald/Sieg geht es bereits um den ersten Titel. Die C- und D-Ligisten ermitteln am Samstagnachmittag und -abend ab 16 Uhr in der Sporthalle Glockenspitze in Altenkirchen ihren Hallenkreismeister. Der SV Betzdorf-Bruche, die SG Mörten/Nauroth/Norken II, die SG Friesenhagen/Katzwinkel II, die SG Betzdorf II, der TuS Bad Marienberg, der TuS Wied, die SG Müschenbach/Hachenburg II und Vatan Spor Hamm haben sich bei den Vorrundenturnieren Mitte Dezember für die Entscheidung in der Kreisstadt qualifiziert. Die acht Teams bestreiten in zwei Vierergruppen die Vorrunde, aus der vier Mannschaften ins Halbfinale einziehen, wo sie um Preisgelder (300 Euro, 200 Euro, 100 Euro, 50 Euro) und den Titel spielen. Die beiden Teilnehmer des Spiels um Platz drei komplettieren das Feld des A- und B-Liga-Vorrundenturniers am Sonntag in Hachenburg, die beiden Finalisten lösen das Ticket für die Zwischenrunde am Samstag, 15. Januar, in Altenkirchen. Dass eine Mannschaft aus dem Reigen der „Kleinen“ den Durchmarsch hinlegen kann, hat im vergangenen Jahr die SG Müschenbach/Hachenburg II gezeigt, die als Titelträger der C- und D-Ligisten auch die Teams von den höchsten Kreisebenen aufmischte und ihnen das Nachsehen gab. Die „Gefahr“, dass sich Reserveteams bei ihren ersten Mannschaften bedienen, wollen die Verantwortlichen diesmal ausschließen. „Stammspieler von überkreisl spielenden Mannschaften sind nicht zugelassen“, heißt es in den Durchführungsbestimmungen.

Der Westerwald/Sieg-Kreis nimmt im Fußballverband Rheinland in Sachen Futsal eine Vorreiterrolle ein, indem er die Kreismeisterschaft zu einer Pflichtver-

anstaltung für alle Teams von der A- bis zur D-Klasse erklärt hat. „Es ist das größte Futsalturnier im ganzen Verbandsgebiet“, betont Kreissachbearbeiter Klaus-Robert Reuter. Den Verantwortlichen in Koblenz dürfte es gefallen, befürworten sie doch genauso wie der Deutsche Fußball-Bund eine Förderung der südamerikanischen Variante des Budenzaubers, was nicht zuletzt die Gründung einer Verbandsauswahl sowie einer Nationalmannschaft zeigen.

Gerade auf Kreisebene beäugten viele die Umstellung bislang kritisch. Die Ansatzpunkte: Die Regeln seien zu kompliziert, das technische Niveau bliebe auf der Strecke. Reuter ist inzwischen aber davon überzeugt, dass sich das Spiel ohne Bande und mit dem kleineren, sprungreduzierten Ball durchsetzen wird: „Auch wenn das Niveau noch durchwachsen ist, wird die Diskussion in den nächsten Wochen herauswachsen, wenn Jugendspieler in den Seniorenbereich nachrücken, die aus dem Nachwuchs nur Futsal als Hallenvariante kennen. Außerdem merken wir, dass die Beurteilung der Trainer immer positiver ausfällt und dass vermehrt Vereine ihre Turniere nach Futsalregeln austragen.“ Er sieht aber auch den DFB in der Pflicht: „An der Basis sind wir alleine, es kommt keine Förderung an. Wenn der DFB den Erstplatzierten einer Kreismeisterschaft zum Beispiel einen Futsalball für den Trainingsbetrieb zur Verfügung stellen würde, wäre das doch schon ein Fortschritt.“

Dem Diskussionsthema „Regel-auslegung“ haben sich die Kreisverantwortlichen angenommen. „Unsere Unparteiischen orientieren sich an der Regelauslegung bei der Rheinland- und Regionalmeisterschaft. Deshalb sind wir froh, in unserem Kreis sehr gut ausgebildete Schiedsrichter zu haben“, sagt Reuter. Erfreut zur Kenntnis nehmen dürften die Torhüter, dass im Wes-



Keine Bande, kleine Tore: Die Kicker aus dem Westerwald/Sieg-Kreis (hier eine Spielszene aus dem Vorrundenspiel des vergangenen Jahres zwischen dem SV Niederfischbach, blaue Trikots, und der SG Fensdorf) freunden sich nach Aussage von Kreissachbearbeiter Klaus-Robert Reuter immer mehr mit der Südamerika-Variante des Hallenfußballs an.

Foto: byJogi

terwald/Sieg-Kreis aus den Sechsmeter-Strafstoßen nun Siebenmeter werden. Diese Änderung ist das Er-

gebnis daraus, dass zwei Schlussmänner im vergangenen Jahr Gesichtsverletzungen durch den Ball

davongetragen haben. Anregungen, nicht mehr auf Handball-, sondern die größeren Tore zu spielen,

gingen hingegen nicht durch. „Diese Regeln bekommen wir vom Weltverband Fifa vorgegeben. Daran können wir nichts ändern“, macht der Kreissachbearbeiter aus Betzdorf klar.

Während die C- und D-Ligisten in Altenkirchen bereits ihren Meistertitel ausspielen, beginnen die Teams aus den A- und B-Klassen die Serie der Vorrundenturniere am Sonntag ab 14 Uhr in der Hachenburger Rundsporthalle. Hier erreichen genauso wie am 14. Januar in Altenkirchen und auf dem Kirchener Molzberg die beiden Erstplatzierten der vier Gruppen die Zwischenrunden am 15. Januar in Altenkirchen und 21. Januar in Kirchen. Die Endrunde der besten acht Teams ist für 22. Januar in Kirchen terminiert.

Die Teilnehmer der Turniere um die Kreismeisterschaft

■ **Kreisliga A/B Vorrunde in Hachenburg (Sonntag, 8. Januar):** SG Alpenrod, SG Emmerichenhain II, SG Malberg II, SG Fensdorf, Sportfreunde Schönstein, TuS Bitzen, SG Mörten, 3. der C-/D-Klasse-Kreismeisterschaft, HC Harbach, SG Guckheim, Spvgg Lautert-Oberdreis, VfB Wissen II, SG Mittelhof, SG Weitfeld II, SG Atzelgift, 4. der C-/D-Klasse-Kreismeisterschaft

■ **Vorrunde in Altenkirchen (14. Januar):** SV Stockum-Püschchen, SG

Langenhahn, SG Westerburg II, SG Fehl-Ritzhausen, SG Herschbach, SSV Hattert, SG Meudt, SG Rennerod, SG Mündersbach, SG Kirburg, SG Westernohe, SSV Almersbach-Fluterschen, SG Steinerod, SG Altenkirchen II, SSV Weyerbusch, SC Berod-Wahlrod.

Vorrunde in Kirchen (14. Januar):

1. FC Offhausen, VfB Niederdreisbach, SG Alsdorf, SV Niederfischbach II, SG Daaden, SG Wallmenroth, TuS Honigsessen, SG Elkenroth, SG Friesenhagen, SV Nieder-

fischbach, SV Derschen, SG Herdorf.

Die Zwischenrunde steigt am 15. Januar in Altenkirchen und am 21. Januar in Kirchen. Die Endrunde wird am 22. Januar in Kirchen ausgetragen.

■ Kreisliga C/D

■ **Endrunde in Altenkirchen (7. Januar):** SV Betzdorf-Bruche, SG Mörten II, SG Friesenhagen II, SG Betzdorf II, TuS Bad Marienberg, TuS Wied, SG Müschenbach II, Vatan Spor Hamm.

Burgbrohl will Saison doch zu Ende spielen

Fußball Rückzug hätte bis zu 100 000 Euro an Strafen nach sich gezogen – Reserve hilft nun aus

Von unserem Redakteur Marcus Pauly

■ **Burgbrohl.** Aus der Not heraus hat die SpVgg Burgbrohl Mitte Dezember dem Regionalverband Südwest ihre Absicht mitgeteilt, die Saison in der Fußball-Oberliga nicht zu Ende zu spielen (die RZ berichtete). So wird es nun aber doch nicht kommen. Denn einer noch größeren Not gehorchend, hat der in Schwierigkeiten geratene Verein sich dazu entschlossen, die Runde nun doch sportlich zu Ende zu bringen.

Den Ausschlag zu diesem Umschwung haben vornehmlich finanzielle, aber auch sportliche Gründe gegeben. Andernfalls hätte die SpVgg zum einen eine erhebliche Strafe vonseiten des Verbandes erwartet, zum anderen darüber hinaus noch deutlich höhere Schadensersatzforderungen der 17 Konkurrenzvereine aus der Oberliga Rheinland-Pfalz/Saar. Bis zu 100 000 Euro hätten so leicht zusammenkommen können.

„Als Vorsitzender musste ich auch an den Gesamtverein denken. Das hätten wir nicht bezahlen können“, erklärt der Vorsitzende Ralf Dünchel. Die SpVgg zählt rund 470 Mitglieder, darunter 110 Fußballer, dazu gibt es noch Abteilungen im Badminton, Radsport, Turnen, Volleyball und der Leicht-

athletik. Sportlich hätte der Verein zudem vor der Schwierigkeit gestanden, dass die zweite Fußballmannschaft im Falle einer Abmeldung der ersten Mannschaft in der nächsten Saison in der D-Klasse hätte antreten müssen, womit sich die Fußballabteilung um eine Perspektive gebracht sähe. Schließlich hat die Reserve derzeit als Tabellenführer der Kreisliga C Ahr den Aufstieg in die B-Klasse vor Augen, wo die SpVgg in der nächsten Saison gern vertreten wäre.

Und auf der zweiten Mannschaft ruhen nun auch die Hoffnungen für die angestrebte Notlösung. Spieler aus dem ausreichend großen Kader sollen die Oberligasaison zu Ende spielen, betreut auch vom Trainer der Reserve, Thorven Fiedler, während der Rest weiter am Projekt B-Klassenaufstieg arbeiten kann und soll. „Eine andere Lösung gab es praktisch nicht“, erklärt Rechtsanwalt und Dr. jur. Diplom-Betriebswirt Edgar Eich, der die Burgbrohler in dieser Angelegenheit berät.

Wechselsperren wären sinnlos

Burgbrohl war schon im vergangenen Sommer in Schwierigkeiten geraten, als 15 Spieler zum Saisonwechsel gegangen sind, nachdem zwischenzeitlich die Finanzierung ungewiss war. Als die dann stand, waren passende neue

Spieler kaum noch zu finden. Folge: eine sportliche Talfahrt sondergleichen, nur ein Punkt aus 19 Spielen, letzter Platz – und wechselwillige Spieler angesichts ungewisser Perspektive. Weshalb sich die SpVgg eben genötigt sah, sich mit besagter Absichtserklärung an den Verband zu wenden.

Mittlerweile haben bis auf Thomas Kloppe tatsächlich alle Spieler den Verein verlassen, nachdem man sich auf Auflösungsverträge geeinigt hat. Gleiches gilt für Trainer Klaus Adams. Den Spielern Steine in den Weg legen mit der Drohung auf eine Wechselsperre wollte Dünchel nicht: „Damit hätten wir doch nur Porzellan zerbrechen.“ Ein Verein, der Sperren gegen 18 Spieler initiiert – das kommt auf lange Sicht nicht gut an. Ebenso wenig wie ein Verein, der bei Sponsoren auf Fortführung der Zahlung in einer misslichen Lage wie der jetzigen dringt.

Den Schaden in Grenzen halten

Also entschloss sich der Verein zum kleinstmöglichen Übel, wohl wissend, dass nun in den verbleibenden 15 Spielen noch weitere Niederlagen drohen und die Spieler angesichts dieser Tatsache auch bei Laune gehalten werden wollen. Hauptsache, es stehen keine unbezahlbaren Forderungen ins Haus.

Bis zu 1000 Euro Strafe pro Spiel hätte der Verein nach der Rechtsordnung des Verbandes zahlen müssen. Noch teurer wären die Forderungen der Oberligaklubs

ausgefallen. Die waren in der Zwischenzeit nicht untätig gewesen und hatten der SpVgg Burgbrohl zum Teil schon ihre Rechnung aufgemacht. „Da hätten 5000 Euro pro Verein anfallen können“, schätzt Rechtsanwalt Eich.

Schadensersatzansprüche für geleistete Fahrten, entgangene Zuschauereinnahmen und gezahlte Siegprämien wurden da etwa aufgelistet. Sogar der Vorwurf kam auf, die SpVgg hätte sich durch den Rückzug einen Vorteil gegenüber der Konkurrenz verschafft, da nun mehr Zeit und Mühe bestünden, schon jetzt die nächste Saison planerisch anzugehen.

„Die Solidarität unter den Vereinen scheint nicht groß zu sein“, bedauert Eich. Dünchel jedenfalls hatte nach eigenem Bekunden „einige schlaflose Nächte“. Dass da die Lust nicht groß ist, sich möglichst schnell wieder auf die Oberliga mit all ihren finanziellen Risiken einzulassen, lässt sich leicht denken.

Ebenso wie der Umstand, dass die Mannschaft, die nun die letzten 15 Spiele in der Oberliga über die Bühne bringen soll, in der nächsten Saison nach dem Abstieg kaum in der Rheinlandliga weitermachen wird. Das Burgbrohler Motto für die nähere Zukunft lautet vielmehr: mit lokalen Kräften auf lokaler Ebene. Das findet bei Eich jedenfalls großen Beifall: „Eigentlich ist die Teilnahme am Oberligaspielbetrieb für Vereine kaum zu finanzieren.“

Lölling gewinnt und führt den Gesamtweltcup an

Skeleton Brachbacherin fährt in Altenberg in beiden Durchgängen Laufbestzeit

■ **Altenberg.** Der 1413 Meter lange Eiskanal von Altenberg ist für Jacqueline Lölling die Bahn der besonderen Momente. Im November 2015 feierte die Skeletonpilotin aus Brachbach im Osterzgebirge ihre Weltcup-Premiere, gut ein Jahr später gewann sie nun am gestrigen Freitag an gleicher Stelle ihr erstes Weltcup-Rennen. Die Uhr zeigt 12.18 Uhr, als Lölling im zweiten Lauf die Lichtschranke durchbricht. Nach 58,59 Sekunden erreicht die 21-Jährige das Ziel, sie wiederholt ihre Zeit aus dem ersten Durchgang (58,58) fast auf die Hundertstelsekunde genau. Wieder Bestzeit, wieder die drittlangsamste Startzeit kompensiert, und wenig später zum ersten Mal ganz oben auf dem Siebertreppchen im Rahmen einer Weltcup-Veranstaltung.

Lölling hatte im ersten Lauf einen Vorsprung von 0,32 Sekunden auf ihre Teamkollegin Tina Hermann und 0,36 Sekunden auf die Österreicherin Janina Flock herausgefahren. Bei der zweiten Zwischenzeit des entscheidenden Durchgangs war das Polster wegen Löllings Schwächen am Start weg. Aber nur wenige Fahrerinnen im internationalen Skeletonzirkus haben ein derart gutes Gefühl für den

Schlitten wie die Westerwälderin. Acht Sekunden und eine Messstelle später lag Lölling in der Addition wieder in Front und drehte dank ihrer hohen Geschwindigkeit bis zum Ziel das Plus gegenüber Hermann erneut in einen Vorsprung und erreicht auch ein zweites Mal Laufbestzeit.

Hinter Lölling machte Weltmeisterin Hermann mit einem Rückstand 0,44 Sekunden den deutschen Doppelsieg perfekt. Platz drei ging an die Österreicherin Flock vor Anna Fernstädt, die das sehr gute Abschneiden der Gastgeberin komplettierte. „Jacquelines Sieg war hochverdient. Unsere Frauen haben heute eine ganz starke Leistung abgeliefert. Nun fahren wir nach Winterberg zur Europameisterschaft. Ich denke dort können wir mit Selbstvertrauen an den Start gehen“, freute sich BSD-Cheftrainer Jens Müller.

Und wenn es einmal läuft, dann läuft es: Lölling führt durch ihren ersten Platz jetzt mit 619 Punkten und einem Vorsprung von 58 Zählern auf Flock die Gesamtwertung an. Lizzy Yarnold, die vor dem Halt in Altenberg vorne gelegen hatte, fiel auf Rang drei zurück. Die Britin wurde in Sachsen diesmal nur Neunte. René Weiss